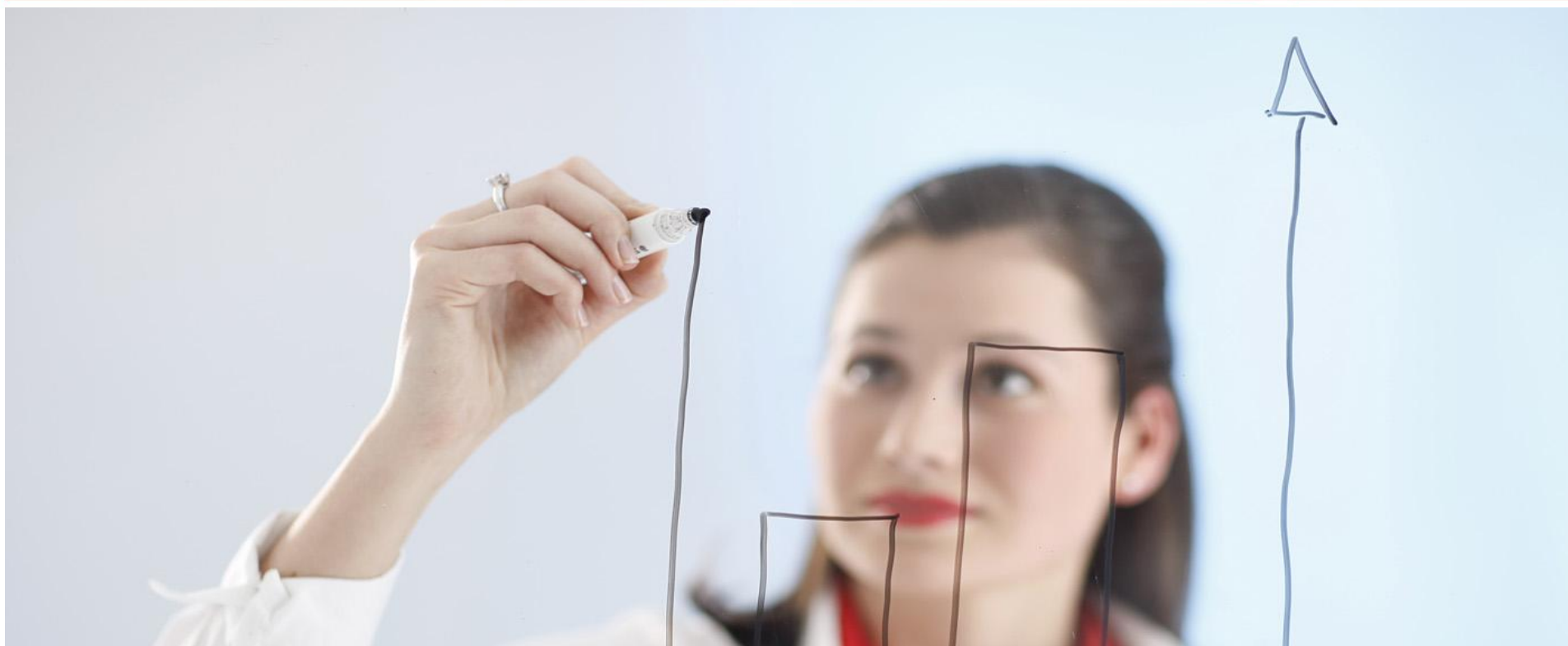


Vortrag Urschelstiftung Nagold - 29. Januar 2020

Martina Lehmann, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim

# Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten - Erfolge und Herausforderungen



**Bundesagentur für Arbeit**

Agentur für Arbeit  
Nagold - Pforzheim

## Viele Flüchtlinge profitieren

Bildung | Mehr als 1200 Asylsuchende absolvieren Sprachkurse der Arbeitsagentur

Woran es um die Integration von Flüchtlingen geht, wird oft die Sprache als

berichtet Martina Lehmann, Leiterin der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim. „Das Erlernen der deutschen Sprache

Freudenstadt. Etwa zwei Drittel der Sprachschüler (845) kamen aus Syrien, weitere aus Eritrea (90), dem Irak (255) und anderen Ländern.



## Der Profiler

Said Moussa legt bei der Agentur für Arbeit den Grundstein für funktionierende Integration

## „Erfolgreiche Bilanz“ bei Einstiegskursen für Flüchtlinge

Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim bietet 1229 Asylbewerbern mit hoher Bleibeperspektive einen Sprachkurs

PK – Eine „erfolgreiche Bilanz“ bei Einstiegskursen für Flüchtlinge zieht die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim. „Für 1229 asylsuchenden Menschen mit hoher Bleibeperspektive konnte die Teilnahme an einem von der Agentur für Arbeit einmalig eingerichteten Sprachkurs ermöglicht werden“, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Uns war wichtig, dass möglichst viele Menschen von diesem Angebot profitieren. Mit 1229 Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben wir dieses Ziel deut-

Sprachkurse, teilt die Agentur für Arbeit mit: 22 in Pforzheim mit 417 Teilnehmern, zwölf mit 291 Teilnehmern im Enzkreis, zwölf mit 250 Teilnehmern im Landkreis Calw und 19 mit 331 Teilnehmern im Landkreis Freudenstadt. Etwa zwei Drittel der Sprachschüler kamen aus Syrien, 30 weitere aus Eritrea, 265 aus dem Irak und 28 aus dem Iran. Etwa 60 Prozent der Teilnehmer seien

männlich gewesen, knapp 40 Prozent jünger als 25 Jahre.

„Die für diese Kurse notwendige Gesetzesänderung im Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz sah vor, dass die

Kurse bis spätestens 31. Dezember beginnen mussten“, sagt Lehmann. „Geht es um die Integration von Flüchtlingen, ist es wichtig, dass sie so schnell wie möglich in den deutschen Sprachraum integriert werden können.“

„Die Kosten für die dreimonatigen Einstiegskurse werden von der Arbeitsagentur übernommen. Grundlage für



Foto: PK

DAMIT DIE SPRACHE KEIN HINDERNIS BLEIBT: Viele Asylbewerber besuchen die Einstiegssprachkurse der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim. Hier der Kurs der VHS in Nagold unter der Leitung von Claudia Asmus (zweit rechts).

Zwei Drittel der Schüler kommen aus Syrien

lich erreicht“, erklärt Martina Lehmann, Leiterin der Arbeitsagentur Nagold-Pforzheim. „Das Erlernen der deutschen Sprache ist, neben einem gesicherten Aufenthaltsstatus, die wichtigste Voraussetzung, um geflüchtete Menschen in Arbeit und Ausbildung integrieren zu können. Auch die in den Kursen enthaltene Wertevermittlung halbiert sich für sehr wichtig, damit die Menschen erfolgreich in unsere Gesellschaft integriert werden können.“

Im Nordschwarzwald starteten bis Ende Dezember 2015 insgesamt 65

„Sprache ist eine wichtige Voraussetzung“

die Initiative ist eine Rechtsänderung im SGB III im Rahmen des Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes vom Oktober 2015. „Diese Änderung ermöglichte der Bundesagentur für Arbeit die aus-

finanzierung von Sprachkursen für Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive, sofern diese Kurse bis zum 31. Dezember 2015 beginnen und die Teilnehmer noch keinen Integrationskurs oder Sprachkurs des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) besucht haben“, heißt es in der Pressemitteilung.

„im Kreis Freudenstadt einfacher zu gestalten.“

Bilder: bbm

# Projekt HÄFELE

## Häfele setzt auf internationalen Nachwuchs

**Integration** Ein mittelständischer Familienbetrieb aus dem Nordschwarzwald ermöglicht gleich zwölf Flüchtlingen eine Ausbildung. Die Chefin Sibylle Thierer erklärt, wie es dazu gekommen ist. *Von Thomas Thieme*

In der Volkshochschule, im Betrieb und auf dem Fußballplatz. Das sind die drei Orte, an denen Joseph Deutsch gelernt hat, erzählt der junge Afrikaner, während er gewissenhaft Kartons mit Paketband zuleibt. Sein sprachliches Talent hat dem 35-jährigen Mann aus Kamerun den Weg in die deutsche Arbeitswelt gebahnt. Im September hat er eine Ausbildung zum Fachlageristen bei der Firma Häfele in Nagold begonnen. Da war Joseph gerade einmal anderthalb Jahre in Deutschland. Er ist der älteste von zwölf jungen Männern, die eine Lehre bei dem Familienunternehmen aus dem Nordschwarzwald begonnen haben. Acht der zwölf jungen Männer zwischen 17 und

35 Jahren sind wie er erst 2015 ins Land gekommen. Damit, dass Häfele Flüchtlingen so früh und in so großer Zahl in die betriebliche Ausbildung aufgenommen hat, ist das Unternehmen eine echte Ausnahmeerscheinung.

Grund genug für den designierten Chef der Bundesagentur für Arbeit, Detlef Scheele, den Weg von Nürnberg in den Nordschwarzwald auf sich zu nehmen, um aus erster Hand zu erfahren, wie so Unternehmenschefin Sibylle Thierer diesen mutigen Schritt gewagt hat. „Wir verstehen es als Verpflichtung, einen Beitrag zur Integration junger Menschen zu leisten“, sagt die 56-Jährige, die den Spezialisten für Möbel- und Baubeschläge sowie elektronische Schließsysteme seit 2003 in dritter Generation führt. Sie habe sich gleich nach dem Beginn des großen Flüchtlingsansturms im vergangenen Sommer dazu entschieden, „ein richtig großes Projekt“ zu machen. „Wir brauchen Mitarbeiter und Internationalität ist für uns der Normalfall“, sagt Thierer. Häfele exportiere in 150 Länder weltweit und hat selbst in 37 Staaten Niederlassungen.

Möglich sei die Einstellung der Flüchtlinge erst durch die Zusammenarbeit unterschiedlichster Institutionen vor Ort geworden: Vertreter von Landratsamt, Schule und Berufsschule sowie Arbeitsagentur hätten im Rahmen eines Runden Tisches daran mitgewirkt. Bei einer Veranstaltung im Januar habe sich das Unternehmen als Arbeitgeber vorgestellt. 120 junge Flüchtlinge seien zum Versandzentrum auf den Wölsberg gekommen, 21 hätten später ihre Bewerbung eingereicht, erläutert Personalleiter Bruno Schanz.



Joseph kommt auf den Rat seines Kollegen und Paten Thorsten Klau (links) vertrauen.

Zwölf Bewerbern habe man zunächst im Rahmen eines Praktikums die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen gegeben. Alle haben im September eine Lehre begonnen – die zweijährige, „absortigemindeste“ Ausbildung zum Fachlageristen. Den Abschluss zur Fachkraft für Lagerlogistik können sie in einem zusätzlichen dritten Jahr erreichen. Sie kommen aus Afghanistan, Eritrea, dem Irak, Pakistan, Somalia, Togo, Nigeria, Kamerun und Gambia und haben ganz unterschiedliche Vorbildungen: Der Eritreer war Automechaniker in seiner Heimat, der Iraker hat Fachabitur, sein Kollege aus Nigeria studierte Elektrotechnik. Ob sie alle bleiben können, ist ungewiss. Manche sind nur geduldet, für sie greift die 9+2-Regel. Sie dürfen für die Dauer ihrer Ausbildung und weitere zwei Jahre in Deutschland bleiben. Das sei nicht entscheidend, sagt Firmenchefin Thierer. „Auch wenn sie nicht bleiben können, ist ein Gesellenbrief eine tolle Basis für eine Zukunft in ihrer Heimat.“ Der RA-Vorstand Scheele, der im April 2017 Frank-Jürgen Weise an der Spitze der Bundesagentur in Nürnberg ablösen wird, ist beeindruckt: „Das ist vorbildlich und in diesem Umfang auch einzigartig“, lobt der 60-Jährige seine Gastgeberin. Die Jobben-

### WURZELN REICHEN BIS INS JAHR 1923

Tradition Häfele ist ein Spezialist für Möbel- und Baubeschläge sowie elektronische Schließsysteme. Das Familienunternehmen wurde 1923 in Nagold (Landkreis Calw) gegründet, wo es immer noch seinen Stammsitz sowie sein zentrales Versandlager hat. Vom Schwarzwald aus bedient das Unternehmen Kunden aus der Möbelindustrie,

dem Handwerk und dem Handel sowie Architekten und Planer in mehr als 150 Ländern. Knapp 80 Prozent des Jahresumsatzes von zuletzt 1,3 Milliarden Euro erwirtschaftete Häfele im Ausland.

Beschäftigte Häfele produziert in sechs Werken in Deutschland und Ungarn und hat 37 internationale Vertriebsstellen. Die in den letzten Jahren nicht unbedeutend wachsende Zahl der Beschäftigten ist ein Zeichen für den Erfolg der Integrationsarbeit. Der designierte Chef der Bundesagentur für Arbeit, Detlef Scheele, besuchte das Häfele Versandzentrum. „Was hier in Angriff genommen wurde, ist in Umfang und Stringenz einzigartig und vorbildlich“, sagte er anschließend in der Agentur für Arbeit Nagold Pforzheim.



ZWÖLF DER 33 JUNGEN LEUTE, die jetzt bei Häfele in Nagold ihre Ausbildung beginnen, sind als Flüchtlinge in den Nordschwarzwald gekommen. Dass der Beschäftigte ihnen eine Chance gibt, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten, macht ihn zum bundesweiten Vorzeigebetrieb. Foto: PK

## Erfahrung für den weltweiten Einsatz

Nagolder Familienbetrieb Häfele setzt mit zwölf zusätzlichen Ausbildungsplätzen ein integratives Zeichen

**Nagold/Pforzheim** (eko). Zwölf Geflüchtete aus neun Nationen begannen jetzt bei Häfele in Nagold eine Ausbildung zum Fachlageristen. Zur Überraschung aller Beteiligten ist das Familienunternehmen damit ein Leuchtturm-betrieb in Baden-Württemberg und nationales Beispiel in Sachen betrieblicher Integrationsarbeit. Der designierte Chef der Bundesagentur für Arbeit, Detlef Scheele, besuchte das Häfele Versandzentrum. „Was hier in Angriff genommen wurde, ist in Umfang und Stringenz einzigartig und vorbildlich“, sagte er anschließend in der Agentur für Arbeit Nagold Pforzheim.

Mit der Ausbildung zum Fachlageristen wurde bei Häfele ein neuer Ausbildungsberuf zusätzlich zum normalen Ausbildungsprogramm aufgenommen. Es war wichtig, dass mit diesem Projekt kein anderer Ausbildungs- oder Praktikumsplatz verloren geht. Insgesamt begannen im September 33 Frauen und Männer ihre Berufsausbildung. Als eines der größten Unternehmen in der Region setzt Häfele seit Jahrzehnten auf die Ausbildung im Dualen System. „Wir fühlen uns verpflichtet einen Beitrag zur Integration junger Menschen zu leisten“, begründet Firmenchefin Sibylle Thierer das Engagement. Unterstützt

wird es von der Bundesagentur für Arbeit, dem Calwer Landratsamt, der Ausländerbehörde und Schulen im Raum Nagold und Calw. Häfele ist auch sonst international. Allein im Versandzentrum sind über 20 Nationalitäten zu finden. Dort lernen auch die zwölf Männer im Alter von 17 bis 35 Jahren aus Afghanistan, Eritrea, Gambia, Irak, Kamerun, Nigeria, Pakistan, Somalia und Togo. Das Projekt sei ungeachtet der Ergebnisse schon jetzt ein Gewinn. Die Geflüchteten hätten nach zwei Jahren eigenem anerkannten Berufsabschluss. Häfele zeige gesellschaftliche und soziale Verantwortung und stärke seine inter-

nationale und interkulturelle Kompetenz. „Je mehr Mitarbeiter mit einem solchen Erfahrungsschatz wir haben, desto einfacher und reibungsloser wird unser Umgang miteinander in der weltweiten Häfele Familie und mit unseren Kunden über alle Grenzen hinweg“, sagt Thierer. Die Firma mit Hauptsitz Nagold wurde 1923 gegründet und bedient heute in über 150 Ländern Möbelindustrie, Handwerk und Handel mit Beschlägen. Die Häfele Gruppe machte 2015 bei einem Exportanteil von 79 Prozent mit über 7 100 Mitarbeitern, 37 Tochterunternehmen einen Umsatz von 1,3 Milliarden Euro.

# Internationale Maurerklasse / Internationale Pflegeklasse

## »So etwas muss doch öfter möglich sein«

Ausbildung | Baden-Württemberg-Chef der Agentur für Arbeit zeigt sich von Internationaler Maurer- und Pflegeklasse beeindruckt



Die internationale Maurerklasse mit den Machern und Förderern in der Werkstatt der Rolf-Benz-Schule in Nagold.

### Projekt mit Vorbildcharakter

- Internationale Maurerklasse startet an Nagolder Schule.
- Projekt vereint 26 Auszubildende aus insgesamt elf Nationen.

NAGOLD

Die internationale Maurerklasse an der Nagolder Rolf-Benz-Schule sollte so etwas wie ein Versuchsbau sein, doch der ist inzwischen so hoch gestiegen, dass er weit außerhalb des Kreises für positives Aufsehen sorgt – und offensichtlich auch schon Vorbildcharakter hat.

Die Maurerklassen an der Nagolder Rolf-Benz-Schule waren klein, die Zahl der Maurer-Auszubildenden gering. Demgegenüber steht eine große Zahl an geflüchteten Menschen ohne Berufsaussicht. Warum also nicht beide Dinge auf einmal angehen und eine internationale Maurerklasse auf die Beine stellen? Probleme aus der Rolf-Benz-Schule Nagold, das Landratsamt Calw, die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim und die Handwerksch

sowie die Baustation mit ihren Betrieben das Wagnis ein und die Internationale Maurerklasse auf den Weg – ohne die Sicherheit zu haben, auch erfolgreich zu sein.

Gut ein halbes Jahr später haben die Gewerkschaften das Projekt als internationale Maurerklasse mit 26 Schülern aus Deutschland, Somalia, Irak, Gambia, Kambodscha, Äthiopien, Pakistan und anderen Ländern in Nagold an der größten Maurerklasse in der Geschichte der Rolf-Benz-Schule.

»Wir haben 26 Menschen eine Perspektive gegeben.«

Martin Hirschberger, Obermeister der Bauinnung Calw/Nagold

Die Initiatoren zeigen sich euphorisch: »Ich bin wirklich plant!«, sagt der Bauinnungsmeister, Obermeister der Bauinnung Calw/Nagold, Martin Hirschberger. Alle Beteiligten der Pressegespräch in der Rolf-Benz-Schule. Alle Beteiligten haben ihren Willen zur Realisierung gezeigt. Das ist für eine gute Mischung. Mit der Klasse gehen wir 26 Menschen eine Perspektive geben«, freut sich der Obermeister aus Bad Liebenzell. Er weiß aber auch, dass das Projekt keine Erfolgsgarantie hat: »Wir bewegen uns da schon

auf dünnem Eis.« Trotzdem regte er schon jetzt eine Wiederholung des Projekts an. In anderen Branchen des Handwerks. »Allen ging es hier um die Sache, alle wollten etwas erreichen«, konstatierte Isabell Götz, Abteilungsleiterin Integration und Fluchtlinge im Calver Landratsamt. Das sei nicht überall so, bestrich sie und kündigte an, sich für die Projekte auch auf anderen Sektoren vorantreiben zu wollen.

**Besuch von ganz oben**

Die Agenturchefen zeigten sich von dem Modell geraden begeistert. »Die Sache hat Bundesweit Vorbildcharakter«, so Lehmann. »Der Chef der Bundesagentur für Arbeit, die Sache hier vor Ort an Landkreise wie etwa Pforzheim schauen« und der Enkriser hätten auch schon Interesse an dem Projekt gezeigt.

Bei aller Euphorie wissen die Mächer natürlich, dass noch so manche Schwierigkeit auf sie warten könnten. Besonders ist die Umsetzung arbeitslos – betrieben und natürlich den Lehrern. Kein Ausbilder, Abteilungsleiter in der Rolf-Benz-Schule, nimmt da kein Blatt vor den Mund: »Das wird kein Zuckerschlecken«, sagt er. »Und auch Lehrer anfangs noch nicht, dass man anfangs noch kleinere Betrieben backen und dann in größere übergehen muss.«

Die Beteiligten berichten über den Erfolg der internationalen Maurer- und Pflegeklasse. Foto: Bernikow

Im Kreis Calw hat ein großer Kreis an Institutionen, die Internationale Maurerklasse und die Internationale Pflegeklasse eingerichtet. Inzwischen sorgt das Projekt auch über die Region hinaus für Aufsehen. Der Baden-Württemberg-Chef der Agentur für Arbeit zeigte sich beim Besuch beeindruckt. »Was aus dem Problem gesehen wird, ist für Sie eine Herausforderung«, lobte Christian Rauch in Nagold.

Von Sebastian Bernikow

die Idee aufkam. Geflüchtete und Migranten für die Mauer- und Pflegeklassen zu gewinnen, nahm man Kontakt mit der beruflichen Rolf-Benz-Schule Nagold und deren Leiter Reinhard Maier auf. Schnell fand man zusammen und die Idee der Internationalen Maurerklasse war geboren.

»Brauchten zupackende Menschen und vertrauensvolle Partner«

Doch es blieb nicht bei der Idee. Es fand sich ein großer Projekt vorantreiben, die das 2017 endgültig mit einer Klasse von 26 Jugendlichen – darunter 16 Flüchtlinge und zwei Migranten – an den Start bringen. Inzwischen geht das Projekt ins zweite Jahr – und hat jüngst Zuwachs bekommen. Seit kurzer Zeit gibt es an der Annemarie-Lindner-Schule Nagold eine Internationale Pflegeklasse mit 16 Schülern – davon 14 Männer. Die Geschichte dieser beiden Klassen fand auch ihren Weg aus der Region hinaus – und stieß dort auf Interesse.

Etwa bei Christian Rauch, dem Baden-Württemberg-Chef der Agentur für Arbeit. Der machte sich nun nach Nagold auf, um zu erfahren, wie man ein solches Vorhaben nicht nur plant, sondern auch erfolgreich umsetzt.

Und um dem Gast diese Geschichte zu erzählen, hatten zu beteiligten waren, in der Nagolder Arbeitsagentur versammelt. Und die Zahl der Partner ist beachtlich. Da war nicht nur die Nagolder Agentur, sondern auch das Landratsamt, die Kreis- und Bauinnung Calw-Nagold, die Annemarie-Lindner-Schule Nagold, der Bildungsträger proDi und die Volkshochschule Oberradolfzell.



Die Delegation um Christian Rauch (Zweiter von rechts) besuchte auch die Firma Rau Bau in Ebbashausen.

Wie die Umsetzung des Projektes in der Realität aussieht, darüber machte sich Rauch bei Rau Bau in Ebbashausen ein Bild, die einen 21-jährigen Auszubildenden im Rahmen der Maurerklasse in ihrem Betrieb haben. Schon im Praktikum habe sich gezeigt, dass er ein guter Arbeiter sei, sagte Christian Rauch. Zudem integrierte sich der junge Mann bestens auch außerhalb des Betriebes. So wurde der Fußballmannschaft in Ebbashausen schon zum Spieler des Jahres gewählt und mit einem Pokal ausgezeichnet. Seinen Urlaub habe er für einen Sprachkurs geprüfert und nach drei Jahren den Hauptschulabschluss in der Tasche.

Trotzdem hat das Unternehmen Sorgen, denn afrikanische Azubi mehrerwehrt aus juristischen Gründen zu hören sich an diesem Mittag die Sorgen der Unternehmer an und erwiebs sich dabei als echter Pragmatiker. Am Ende des Besuchs waren ethische Tipps und Information reicher, wie man die Chancen zu einem guten Ende führen könnte.

»Sie sind pünktlich, zuverlässig und motiviert«

Reinhard Maier, Leiter der Rolf-Benz-Schule, richtete den Blick auf die Lehrlinge, die aus ihrer Komfortzone herausgefordert wurden. Trotz so manchen Schwierigkeiten, auf die man schnell und in gegenseitigen Vertrauen reagiert haben, sei er sehr glücklich mit dem Verlauf. Es macht Spaß zu sehen, wie sich die Teilnehmer weiterentwickeln«, sagte

Thomas Kühner, stellvertretender Schulleiter der Annemarie-Lindner-Schule, hatte viel Lob für die Teilnehmer der Pflegeklasse übrig. »Sie sind pünktlich, zuverlässig und motiviert«, berichtete Kühner. Es sei inzwischen sogar so weit, dass man den »normalen« Azubis sage, dass diese sich von den Migranten eine Scheibe abschneiden könnten.

Christian Rauch zeigte sich von der Geschichte der zwei Klassen beeindruckt. An diesem Beispiel zeige sich, dass viele Köpfe tatsächlich Komplexes auf die Beine stellen könne, wenn man es wolle, so der Landeschef der Arbeitsagentur, der den Beispielschüler des Projektes befürwortete. »So etwas muss doch öfter möglich sein.«

»Wie die Umsetzung des Projektes in der Realität aussieht, darüber machte sich Rauch bei Rau Bau in Ebbashausen ein Bild, die einen 21-jährigen Auszubildenden im Rahmen der Maurerklasse in ihrem Betrieb haben. Schon im Praktikum habe sich gezeigt, dass er ein guter Arbeiter sei, sagte Christian Rauch. Zudem integrierte sich der junge Mann bestens auch außerhalb des Betriebes. So wurde der Fußballmannschaft in Ebbashausen schon zum Spieler des Jahres gewählt und mit einem Pokal ausgezeichnet. Seinen Urlaub habe er für einen Sprachkurs geprüfert und nach drei Jahren den Hauptschulabschluss in der Tasche.«

Trotzdem hat das Unternehmen Sorgen, denn afrikanische Azubi mehrerwehrt aus juristischen Gründen zu hören sich an diesem Mittag die Sorgen der Unternehmer an und erwiebs sich dabei als echter Pragmatiker. Am Ende des Besuchs waren ethische Tipps und Information reicher, wie man die Chancen zu einem guten Ende führen könnte.

»Sie erreichen den Auto Sebastian Bernikow @schwanz«

Annemarie-Lindner-Schule Soziales - Hauswirtschaft - Pflege

**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit  
Nagold - Pforzheim

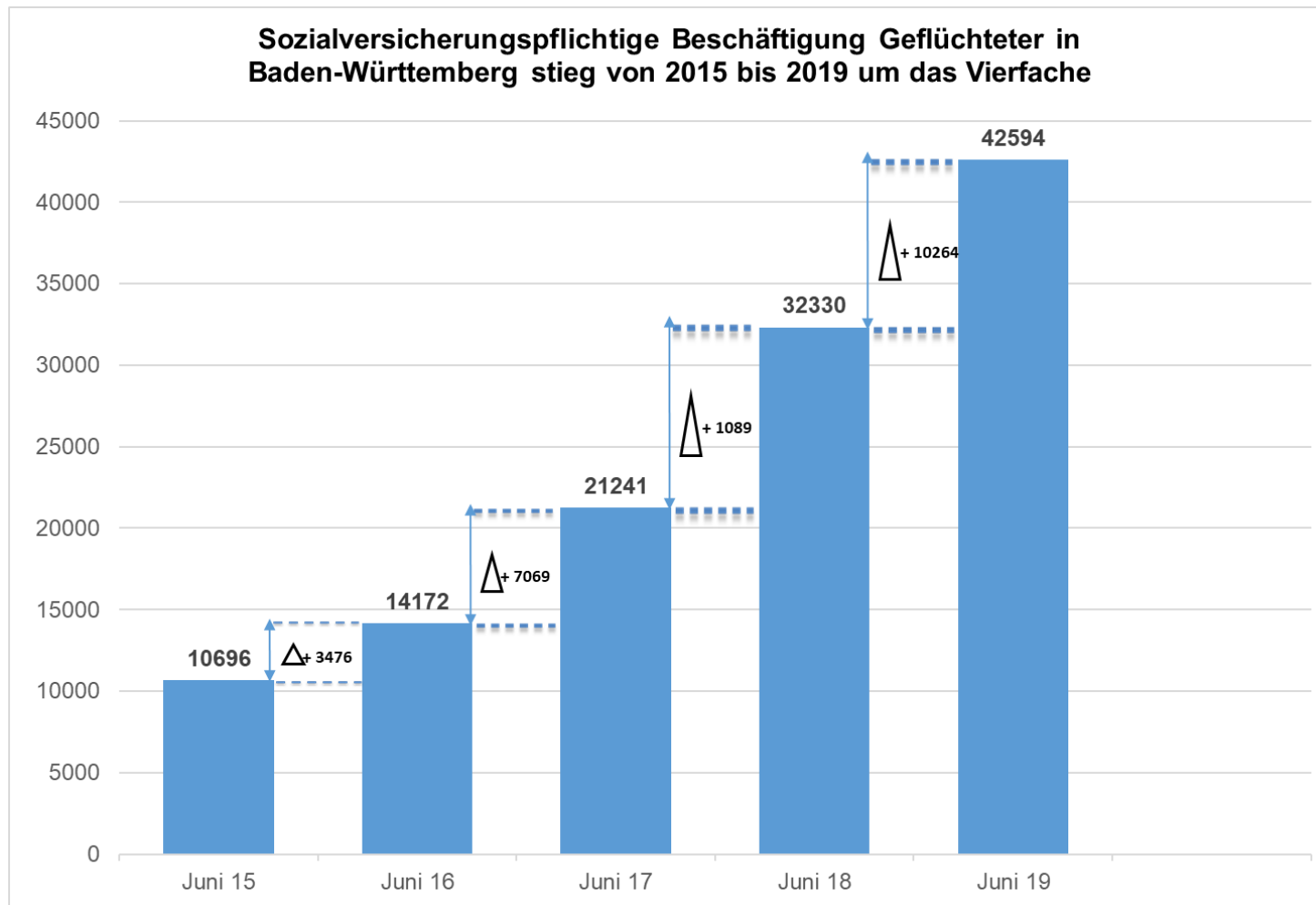
**jobcenter**  
Landkreis Calw

**LANDKREIS CALW**

**ROLF-BENZ-SCHULE**  
Gewerbliche Schule Nagold

**ALS**  
Annemarie-Lindner-Schule  
Soziales - Hauswirtschaft - Pflege

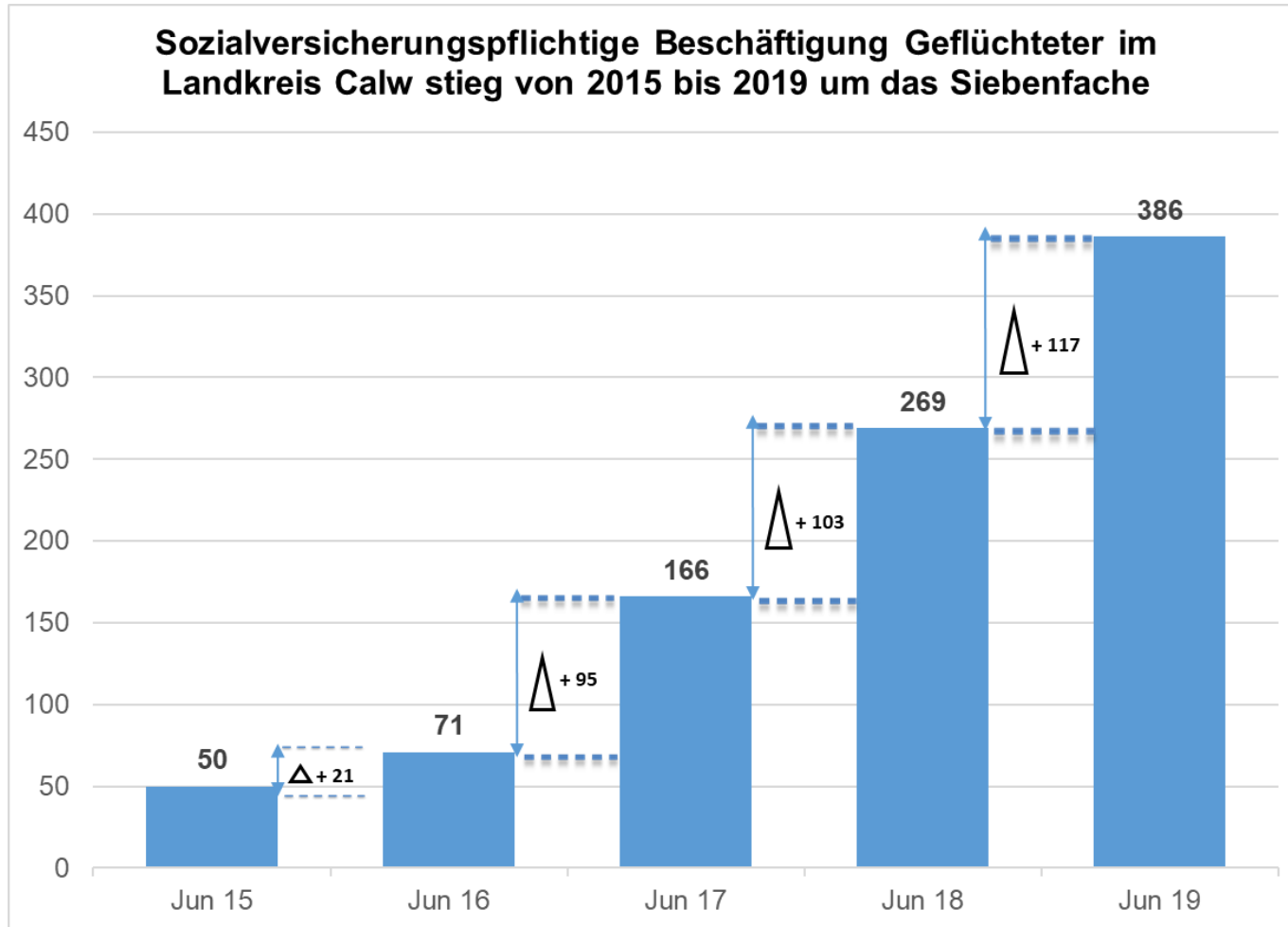
# Menschen im Fluchtkontext kommen am Arbeitsmarkt an (8 HKL\*)



\* Afghanistan; Eritrea; Irak; Iran; Nigeria; Pakistan; Somalia; Syrien

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

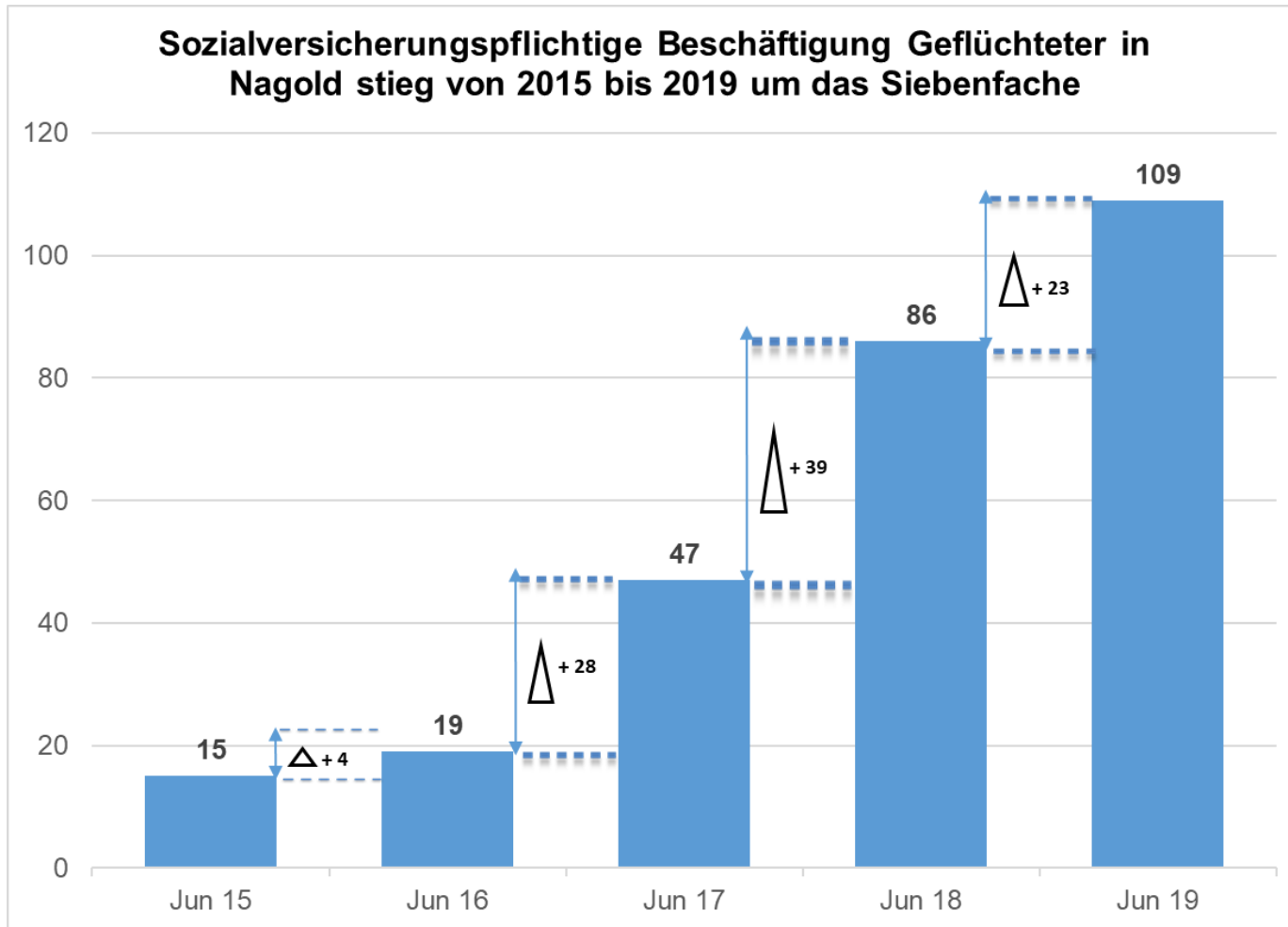
# Menschen im Fluchtkontext kommen im Landkreis Calw überdurchschnittlich schnell am Arbeitsmarkt an (8 HKL\*)



\* Afghanistan; Eritrea; Irak; Iran; Nigeria; Pakistan; Somalia; Syrien

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

# Menschen im Fluchtkontext kommen in Nagold überdurchschnittlich schnell am Arbeitsmarkt an (8 HKL\*)



\* Afghanistan; Eritrea; Irak; Iran; Nigeria; Pakistan; Somalia; Syrien

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

# Kernaussagen zur Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von Geflüchteten

- Anteil der Geflüchteten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Calw: 0,1 Prozent
- Knapp die Hälfte arbeitet auf Helferniveau, dicht gefolgt von Fachkrfebene
- Wesentliche Wirtschaftszweige
  - Verarbeitendes Gewerbe
  - Arbeitnehmerüberlassung
  - Hotel- und Gaststättengewerbe
- Anteil der Geflüchteten an allen Arbeitslosen im Landkreis Calw: 7 Prozent